

# Bewegende Gedenkausstellung

Zur Eröffnung der Bilderausstellung und einem fröhlichen Beisammensein lud gestern Abend – am Tag seines Geburtstags – die Familie des vor einem Jahr verstorbenen Künstlers Josef Schädler ins Haus St. Theodul.

*Triesenberg.* – Um die Freude über Josef Schädlers Schaffen auszudrücken, versammelten sich gestern Jung und Alt zur Eröffnung der ihm gewidmeten Gedenkausstellung. Die Vernissage brachte richtig Leben ins Altersheim und auch dessen Einwohner zeigten sich festlich hergerichtet, um Josef Schädlers Wirken zu zelebrieren.

## Schönste Berglandschaften

Die Ausstellung erstreckt sich über alle drei Etagen des Altersheims, wo über 50 Bilder – viele aus den Jahren 85/86 wie auch 92–95 – zum Verkauf bereitstehen. Die ausgestellten Motive zeigen vorwiegend die schönsten Berglandschaften Liechtensteins – vom Schönberg über den Rappenstein bis hin zum Falknis – und dies in allen Jahreszeiten, von frühlinghaften Alpenwiesen bis zu verschneiten Bergspitzen.

## Letzte Erinnerungen

Begrüsst wurden die Gäste – darunter einige extra aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz angereist – vom Sohn des verstorbenen Künstlers, Markus Schädler. Humorvoll erzählte er von den letzten Erinnerungen an seinen Vater. Zu seinem 85. Geburtstag im letzten Jahr soll sich Sepp, wie er von vielen genannt wurde, nur noch gewünscht haben, sterben zu können und wenn der Pfarrer an seiner Beerdigung das von ihm nicht so geliebte Orgelspiel organisiere, dann werde er eben nicht kommen. Nach



**Eröffneten die Gedenkausstellung für Josef Schädler:** Der Sohn Markus Schädler mit Ehefrau Monika, Vorsteher Hubert Sele, die Witwe Gerda Schädler sowie Walter Seger, Ehrenpräsident vom Alpenverein (v. l.).

Bild Elma Korac

einem Schlaganfall konnte er kaum noch sprechen, was den sonst so geselligen Mann sehr einschränkte. Mit einem «Daumen hoch» soll er dann aber doch noch seinen letzten Geburtstag mit über 50 Gästen im Haus St. Theodul gefeiert haben.

## Früh erkanntes Talent

Der Triesenberger Vorsteher Hubert Sele eröffnete die Ausstellung mit einigen Fakten über das Leben und Wirken von Josef Schädler, «einem nach Triesen ausgewanderten Bürger». Schon einer seiner ersten Lehrer soll zu Sepp gesagt haben: «Je besser er malt, desto schlechter schreibt er», und hat damals schon sein Talent er-

kant. Trotzdem machte Josef Schädler die Malerlehre und eröffnete nach einem Gesellenjahr in Basel ein Malergeschäft, was ihm jedoch kaum Zeit liess für sein künstlerisches Schaffen. Als er vom nahen Ausland zur ersten Kunstaussstellungen eingeladen wurde, erkannten auch die Liechtensteiner sein Talent und gaben Schädler vermehrt Aufträge. So durfte er insgesamt 47 Briefmarken entwerfen, gestaltete mehrere Dorfbrunnen und verschiedene «Kunst-am-Bau-Werke» an öffentlichen Gebäuden.

## Bedeutender Künstler

Zu Schädlers 80. Geburtstag erschien ein Buch von Toni Banzer über den

Künstler, der als einziger Nicht-Schweizer in der Gilde der Schweizer Bergmaler dabei war. 2011 durfte Josef Schädler einige seiner Werke im zweiten Obergeschoss des Hauses St. Theodul aufhängen, wo er die letzten drei Jahre zusammen mit seiner Frau gewohnt hat. Unter dem Motto «Papas letzte Wirkungsstätte» hängen die Bilder noch unverändert dort. Die Freude an der Kunst hat er auch im hohen Alter nie verloren und wollte noch ein grosses Wandbild malen, das aber leider nicht mehr zustande kam. (mk)

Die Ausstellung ist bis zum 27. April jeweils von Mo-Fr von 16–20 Uhr, sowie Sa-So von 10.30–17 Uhr geöffnet